Sozialmanagement

Das Quartiersmanagement der NH ProjektStadt schafft in Höchst mit un-konventionellen Ideen einen bunten und lebendigen Stadtteil

Das Ziel ist so einfach wie ehrgeizig: „Wir wollen, dass Höchst ein spannendes Viertel ist und bleibt", gibt Barbara Brechmann, Projektleiterin der NH Projektstadt, die Marschrichtung vor. Das strategische Marke der Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte/Wohnstadt ist seit 2012 mit dem Quartiersmanagement im Frankfurter Stadtteil Höchst betraut. Um dieses Ziel zu erreichen, fährt das vierköpfige Vor-Ort-Team eine außerordentlich kreative Strategie. „Die Problemstellung wird dadurch komplex, dass wir alle Zielgruppen gleichzeitig bedienen müssen", so Brechmann. „Kinder, Jugendliche und Senioren genauso wie Gewerbetreibende, Händler und Industrie – von Vereinen, Institutionen und Einrichtungen ganz zu schweigen." Nebenbei haben die Stadtentwickler einen Leerstand von aktuell 40 Gewerbeflächen zu füllen.

Neben Schmuck, Accessoires und Bildern gab es auf dem 4. Höchster Design-parcours unter anderem auch ausgefallene Kindermode für kleine Individualisten zu erstehen; alle Fotos NH

Kreatives Potenzial nutzen

Eine der größten und mittlerweile erfolgreichsten Aktionen des Quartiersmanagements ist der Höchster Designparcours, der gemeinsam vom Stadtplanungsamt, der Wirtschaftsförderung der Stadt Frankfurt und der Leerstandsagentur Radar getragen wird. Die Idee dahinter: Für ein Wochenende beziehen Designer und Kunsthandwerker leerstehende Einzelhandelsgeschäfte und verwandeln die Innenstadt in einen bunten Kreativmarkt. Auf diese Art soll der Stadtteil langfristig revitalisiert werden. Zur Schau gestellt werden Schmuck, Mode, Accessoires, Bilder und ausgefallene Designerstücke. Die Veranstaltung hat sich mittlerweile zu einer festen Institution für die gesamte Region entwickelt: Für den im Juli beendeten 4. Höchster Designparcours hatten sich 80 Mode- und Kunstlabels beworben, nur 48 konnten berücksichtigt werden.

Ansprechpartnerin:
Barbara Brechmann,
Projektleiterin NH Projekt-Stadt, 069 6069 – 1459,
barbara.brechmann@nh-projektstadt.de

Stellten den Postkarten-Wettbewerb und das mobile „Pop-Up-Studio“ in der Robert-Koch-Schule in Höchst vor: Werner Buch (Stadtplanungsamt Frankfurt, 6. v. l.) und Simone Planinsek (NH ProjektStadt, 5. v. l.) gemeinsam mit Schulleiter Harald Kern (2. v. l.), Schülern sowie Vertretern der Künstlergruppe At Jujugi, die für das mobile Kreativstudio verantwortlich zeichnet.

Bei der Eröffnungsrede ließ der Planungsdezernent der Stadt, Bürgermeister Olaf Cunitz, keinen Zweifel daran, wie wichtig der Kreativmarkt für den Stadtteil ist: „Der Höchster Designparcours ist in mehrfacher Hinsicht ein Gewinn für den Stadtteil.” Zunächst einmal belebe die Aktion leer stehende Flächen. Außerdem bringe die Kunstschau mehr Menschen nach Höchst, „die mit eigenen Augen sehen, dass unsere Farbenstadt ein oft unterschätzter Stadtteil ist.” Prof. Dr. Joachim Pös, für die Stadtentwicklung zuständiger Geschäftsführer der Unternehmensgruppe, ergänzte: „Der Designparcours ist eine zündende Idee, denn Höchst blüht für ein Wochenende schlagartig auf.”

Die Profilierung via Kunst und Design zeigt durchaus Wirkung. Seit Beginn der Aktivitäten im Jahr 2012 wurden einige Gewerbeflächen langfristig neu vermietet – so haben sich unter anderem eine Arztpraxis und eine Fahrschule neu angesiedelt. Monika Fontaine-Kretschmer, Leiterin Unternehmensbereich Stadtentwicklung der NH ProjektStadt, ist sich sicher, dass der Kunst- und Modemarkt wesentlich dazu beigetragen hat: „Der Höchster Designparcours hat sich etabliert! Wir wollen jetzt darüber nachdenken, wie wir den Stadtteil noch stärker und vor allem dauerhaft in die Frankfurter Kreativszene einbinden.“

Wer aufhört zu werben, um Geld zu sparen, kann ebenso seine Uhr anhalten, um Zeit zu sparen. Henry Ford

Wir lassen Ihre Uhr weiterlaufen!

Gerd Warda warda@wohnungswirtschaft-heute.de
Hans-J. Krolkiewicz krolkiewicz@wohnungswirtschaft-heute.de

Sichtlich Spaß hatten diese beiden „Höchster Mädels“: Sie ließen sich für die Plakat-Kampagne ablichten, mit der Bewohner für ihren Stadtteil werben.

Bewohner kreieren eigene Ansichtskarten

Neben der Gewerbeansiedlung und der Aufwertung der Farbenstadt als Standort für Handel und Unternehmen liegt ein wichtiger Fokus der Stadtentwicklung auf der Identifikation der Bewohner mit ihrem Viertel. Der Postkarten-Wettbewerb unter dem Motto „Viele Grüße aus Höchst” soll dazu beitragen. „Eine Aktion zum Mitmachen wirkt immer sehr nachhaltig, weil sie schnell zum Stadtgespräch wird“, so Simone Planinsek vom Quartiersmanagement der NH ProjektStadt. Alle Bürger sind aufgerufen, möglichst originelle Ansichten, Fotos oder Collagen von dem Städtchen am Main zu gestalten. Hierfür steht ihnen das so genannte „Pop-up-Studio“ zur Verfügung, das durch mehrere Geschäfte, Läden und Cafés wandert. Das mobile Kreativstudio enthält alles, was für einen gelungenen Postkarten-Entwurf nötig ist: Arbeitsfläche und Sitzplätze, Computer mit Grafiksoftware, Scanner und Drucker. Der Wettbewerb läuft noch bis September, dann prämiert eine unabhängige Jury die besten Grußkarten. Insgesamt winkt ein Preisgeld in Höhe von 1.500 Euro. Eine Ausstellung soll im Anschluss alle Arbeiten zeigen, die besten Entwürfe werden später gedruckt und in den Geschäften verkauft. „Die Aktion schlägt zwei Fliegen mit einer Klappe. Zuerst hoffen wir natürlich auf attraktive Motive, die von Höchst aus in alle Welt geschickt werden. Zweitens aktivieren wir die Bürger, ihr Umfeld mit den Augen eines Künstlers zu sehen und ihm so noch ganz andere, malerische Seiten abzugewinnen“, erläutert Planinsek. Dem Ziel, die Identifikation der Bürger mit ihrem Stadtteil zu fördern, diente auch die Imagekampagne „Höchster Buben und Mädels“. Das Konzept: Die Bewohner selbst sollten für ihren Stadtteil werben. Jeweils zwei bis drei „Höchster Mädels” oder „Höchster Buben” wurden authentisch fotografiert. Die daraus entstandenen 19 großformatigen Plakate sollten vor allem das „Wir-Gefühl” im Stadtteil stärken, erläutert Brechmann, und die Farbenstadt so darzustellen, wie sie ist – als ein „höchst lebenswertes Stück Frankfurt”. Die originellen und sympathischen Motive wurden bereits bei verschiedenen Ausstellungen in Höchst gezeigt.

facebook

Jetzt mit Facebook keine aktuelle Ausgabe verpassen !

Bürgermeister Olaf Cunitz (l.) und der Geschäftsführer der Nassauischen Heimstät-te/ Wohnstadt, Prof. Dr. Joachim Pös (Mitte), zeigten sich vom Einfallsreichtum der Kreativen beeindruckt.

Höchster Kids auf dem Weg zum Schachgroßmeister

Auch wenn das Quartiersmanagement alle Zielgruppen möglichst gleichgestellt ansprechen will, Kinder und Jugendliche genießen einen gewissen Vorrang. Im Rahmen des Förderprogramms Höchst unterstützten die NH ProjektStadt und das Stadtplanungsamt eine Schach-AG an der Hostatoschule und stellten Schachbretter und Figuren zur Verfügung. „Der Kurs erhöht spielerisch die Chancen auf einen schulischen Erfolg, unabhängig von Herkunft und kulturellem Hintergrund“, ist Brechmann vom didaktischen Ansatz des Projekts überzeugt. Erstes Ziel der zukünftigen Großmeister: Das Kinder-Schachturnier, das im Rahmen des 3. Höchster Lustlagers im Oktober stattfindet. „Strategische Spiele fördern die geistige Entwicklung”, weiß auch Schulleiter Alwin Zeiß. „Sie steigern die Leistungsfähigkeit und das Konzentrationsvermögen.” Außerdem, so assistiert Barbara Brechmann, stabilisierten „gut integrierte Kinder und Jugendliche einen Stadtteil nachhaltig.” Fazit aller Beteiligten: ein Engagement für die Zukunft!

Wohnungswirtschaft *heute.*
Fakten und Lösungen für Profis

Sind sie schon regelmäßiger Leser von
Wohnungswirtschaft-*heute* **Technik** ?
wenn nicht, dann melden Sie sich *heute* an . . .

Anmeldung